Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1827)

Artikel: Betrachtung der Himmels- und Erdkunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schi ben lau erk

ver

ode

60

W

Lic

in

114

ver

we

ert

in

En

die

der

wei

Ric

vor

wie

um

Fer

unb

den

dad

fon

(ind)

Betrachtung der Himmels, und Erdfunde.

Unter allen Wiffenschaften, die der menschliche Geist ausgeforscht und auf Regeln und Grundfate guruckgeführt hat, ift univeitig die Simmelskunde die erhabenste; zumal keine andere so sehr unsern Geist mit lebhastem Staunen, und unfer Gemuth mit tiefer Chrfurcht und Bewunderung über die Große des Weltschöpfers erfüllt, als diese. Wer kann wohl gefühllos bleiben, wenn er seine Blide zu dem Sternenheere, womit das dunkelbkaue Gerolbe des himmels in der Racht so prachtvoll geschmücket ift, hinwirft und daben den Gedanken faßt, daß alle diese funkelnden Sterne ungeheuer große Welten — über Millionen. mal größer als unfer uns schon so groß scheinende Erdball find; und daß sie alle, deren Zahl sich gar nicht angeben läßt, doch nur einen kleinen Theil von der jahllosen Menge der Welten, die in dem unendlich tiefen Schöpfungsraume von der Hand des Allmächtigen ausgestreut wurden, ausmachen! Und wie um so hoher steigt unser Erstaun n, wenn wir an die unermeglichen Fernen dieser Welten denken, welche selbst der so schnelle Lauf einer Kanonenkugel, die in einer Sekunde 600 Fuß durchläuft, nicht in Jahrtausenden zu erreichen vermag; ja unter welchen so manche, die wir weder mit blokem noch mit bewastietem Auge erblicken konnen, sich befinden mogen, deren Entfernung von und so groß ist, daß selbst der Flug des Lichtstrahls, der doch in einer Sekunde 41000 Meilen weit geht, Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende, ja wohl Millionen von Jahren bes darf, um diese, alle unfre Begriffe übersteigende, Weite zu vollenden. Wie uns endlich und unbegreislich groß muß denn nicht Er selbst senn, der dieß alles werden tieß, um überall in seinem grenzenlosen Schöpfungsreiche seine Berrlich keit kund zu thun, und Freuden ohne Maaß und Zahl auszubreiten!

Aber nicht bloß in dieser Hinsicht verdient die Himmelskunde, so viel wir davon zu fassen vermögen, unsre Uchtsamkeit; sondern sie hat auch einen vielsachen Nuhen sür uns, indem sie uns mit der Gestalt und Größe unsers irdischen Wohnplatzes und mit der Bestimmung der Länge und Breite eines jeden Ortes, oder mit dessen genauer Lage auf demselben, bekannt macht.

Unter der Himmelskunde, Sternkunde, Astronomie verstehen wir diejenige Wissenschaft, welche uns Auskunft giebt: 1) über die Beschaffenheit und ver-

schiedene Arten der großen Weltkörper; 2) über die Anzahl und Größe derselben; 2) über ihre Entsernungen von einander; 4) über ihre Bahnen oder Umlausziel; 5) über die mächtigen Gesetze, durch welche sie schwebend im Weltraum erhalten und umher bewegt werden.

1. Beschaffenheit und verschiedene Arten der himmelskörper.

In dem großen Schöpfungsraum erblicken wir vier Arten von Weltkörpern, als: Fixsterne oder Sonnenkörper, Planeten, Nebenplaneten oder Monde, die auch Trabanten genannt werden, und Kometen oder Schweissterne.

auf

ide

ell,

des

tine

in

St,

ell,

sie

noc

ime

um

eser

ner

ja

uge

daß

oeit

be=

uns

lles

ich:

vir

iels

hen

es,

ige

ers

Firsterne oder Sonnenkörper zeichnen sich dadurch haupsächlich von andern Weltkörpern aus, daß sie vorzüglich mit der Kraft ausgerüstet sind, den weissen Lichtstoff, der im ganzen Weltraum ausgebreitet ist, an sich zu ziehen, denselben in Lichtslanz umzuschaffen, um andern, um sie herum wandernden Weltkörpern Genuß davon mitzutheilen. Sie haben daher ihr eigenes Licht, ihre eigene Wärme, und verändern ihre Stellung in dem weiten Schöpfungsgebiete nicht merklich, weswegen sie von dem lateinischen Worte sixus, angehestet, den Namen Firsterne erhalten haben. — Betrachten wir diese Weltkörper durch Fernröhren, und zwar durch die größern unster Zeiten, so lassen sie sich, wegen ihrer ungeheuren Entsernung von uns, nicht vergrößern, sondern erscheinen immer nur als Punkte, die sich von bloßen unbewasneten Augen mit einem starksunkelnden Lichte an der dunkelblauen Himmelsdecke zeigen, wovon aber die einen mehr, die andern weniger, je nachdem sie näher oder entsernter, und mit stärkerm oder schwächerm Lichtsosse versehen sind, mit ihrem Lichtglanze prangen, und daher in Sterne von verschiedener Größe abgetheilt werden.

Unter Planeten versteht man solche Weltkörper, welche auf eben die Art, wie unsre Erde, beschaffen sind, ihr Licht und ihre Wärme von der Sonne (die auch ein Körper ist) erhalten, und daben in bennahe kreiskörmigen Bahnen sich um dieselbe bewegen; weswegen sie, zum Unterschied der Firsterne, ehmals Wandelsterne genannt wurden. Betrachtet man diese nur durch etwas große Fernröhren, so erscheinen sie alle in einer Scheibengestalt, wovon aber das bloße unbewasnete Ange nichts wahrnehmen kann. Diesem machen sie sich aber an dem dunkelblauen Himmelsgewölbe, unter dem Millionen-Heere von Firsternen, dadurch kenntlich, daß sie mit keinem blinckenden oder sunkelnden Lichte, wie jene, sondern mit einem ruhigen Lichtglanze leuchten, jedesmal von uns am östlichen, südlichen oder westlichen, nie aber am nördlichen Himmel gesehen werden.

Itm mehrere von diesen Planeten wandern die Nebenplaneten oder Monde, wie z. B. um unste Erde einer, um den Jupiter vier, um den Saturn sieben und um den Uranus acht, und sie vollenden zugleich mit den Haupt planeten ihren Umlauf um den glanzvollen Sonnenkörper. Sie scheinen übrigens aber solche Weltkörper, wie die Planeten zu seyn; sie werden daher auch von der Sonne erleuchtet und erwärmt, und theilen ihr Licht wechselseitig den Hauptplaneten mit. So wie daher unser Mond sein vor der Sonne erhaltenes Licht uns zusendet, und unser Wohnort wiederum sein von der Sonne empfangenes Licht ihm zuschieft, so senden die Trabanten des Jupiters diesem und umgekehrt, die Trabanten des Eaturnus diesem, und umgekehrt, die Trabanten des Uranus diesem, und umgekehrt, wechselseitig solches zu. — Jeder von diesen Trabanten ist aber viel tausendmal kleiner als sein Hauptplanet, um den er sich bewegt; daher wird von diesen 20 Nebenplaneten nur einer, nämlich unser Mond, mit blosen Augen erblickt, und die übrigen können nur durch Fernröhren unsern Blicken zugeführt werden.

Endlich erblicken wir zuweilen noch eine vierte Art von Weltkörpern, an der Himmelsdecke, die sich von den übrigen merklich auszeichnen, und die man Kometen oder Wandelsterne nehmt. Dies scheinen mehr oder weniger ausgebildete Erdkörper zu senn, die mit der Kraft versehen sind, den weissen Lichtstoff auf ihrem Lause aus dem großen Schöpfungsraume zu sammeln, und denselben theils in eine Lichthülle mit einem Lichtschweise, oder auch nur in eine bloße Lichthülle ohne Schweif umzuschaffen; sie beginnen daher ihren Lauf in sehr länglichen Bahnen durch den großen Weltraum, worauf sie oft tausend und mehrere tausend Jahre verwenden, bis sie wieder ben uns zum Vorschein kommen:

(Die Fortsetzung im fünftigen Jahre.)

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.			
Widder. (Nördliche.) Stier Zwillinge Krebs Löw Jungfran		Waag (Südliche.) Scorpion Schütz Steinbock Wassermann Fische	

steps included Eldightling level fine forested pour the Lin efflicient